

Bestnote für die vielen Freiwilligen

Der Rennsteiglauf hat bei der Wahl des beliebtesten „Marathon des Jahres 2013“ den ersten Platz belegt. Ohne die Helfer hinter den Kulissen wäre dieser Erfolg gar nicht möglich geworden.

Von Doreen Fischer

Neuhaus am Rennweg – „Die Arbeit beginnt nach jedem Lauf neu“, sagt Dieter Greiner, der seit 35 Jahren bei den Vorbereitungen zum Rennsteiglauf mithilft. Verträge schreiben, Absprachen mit Polizei und Bergwacht, Bühnentechnik bestellen, Gespräche mit der Stadt zum Gelände einfädeln, das Landratsamt wegen der Hallennutzung kontaktieren – es gibt so unendlich viel zu tun. Dazu kommt die gesamte Frage der Versorgung. Und schließlich geht es auch um Schlafplätze für die Läufer aus aller Welt. Dazu müssen in der Grund- und der Regelschule Neuhaus Massenquartiere hergerichtet werden. Eines für rund 250 Special-Cross-Teilnehmer und ein weiteres für 200 Marathonis. Nicht ein einziges der Details darf aus den Augen verloren werden.

Harter Kern

Da ist es gut, wenn man auf die Erfahrungen von Leuten zurückgreifen kann, die schon viele Jahre dem Rennsteiglauf die Stange halten. „Allein in Neuhaus sind es rund einhundert Helfer“, berichtet Dieter Greiner. Zu ihnen gehört ein harter Kern, der immer wieder mit anpackt. Die meisten sind im GutsMuths-



Das besondere Flair, die Regionalität und persönliche Freundschaften zwischen Helfern und Läufern haben es möglich gemacht, dass der Rennsteiglauf auf den ersten Platz in Sachen Marathon geschafft hat. *Fotos: camera900.de/Archiv*

Rennsteiglaufverein organisiert, aber auch aber auch Handballer, Faustballer oder Judokas aus der Region packen kräftig zu. Bei Dieter Greiner laufen stets alle Fäden zusammen. Und umso mehr es auf das eigentliche Ereignis zugeht, desto weniger kann er privat ausspannen. Das Telefon klingelt im Minutentakt, die eigene Telefonrechnung steigt in astronomische Höhen. Doch der Neuhäuser kennt es nicht anders. Immerhin seit 25 Jahren ist er Startortleiter.

Gäbe es nicht Leute wie ihn, der Lauf wäre längst nicht das, was er heute ist. Doch Greiner gibt sich be-

scheiden, will eigentlich gar nicht benannt werden. Lieber verweist er auf Mitsreiter, die an seiner Seite helfen, wo immer es geht. Ohne Uli Faust beispielsweise gäbe es keinen Finanzplan, ohne Detlef Baumbach müsste sich das Startunterlagen-Ausgabe-Team neu aufstellen.

Eigentlich, so meinte Greiner, müsste jeder einzelne Helfer namentlich benannt werden. Eben weil jeder seinen Part übernimmt. Männer, Frauen, Schüler, Senioren – in Neuhaus rückt man traditionell eng zusammen, wenn es darum geht, den eigenen Startort so gut wie mög-

lich zu präsentieren. Dieter Greiner kennt das warme Gefühl, wenn er auf der Strecke von 80 Prozent der Teilnehmer begrüßt wird. „Es gibt so viele, die man seit 20 oder 30 Jahren kennt“, lässt der Startortleiter die Gedanken schweifen.

Und die Leute kommen gerne immer wieder nach Neuhaus. Wohl auch deshalb, weil es hier menschelt. Traditionell gibt es am Freitagabend die Lauf-Party mit Thüringer Klößen, Rouladen und Musik. Das Schunkeln vor dem eigentlichen Startschuss und das gemeinsame Singen des Rennsteigliedes ist eben so eine Sa-

che, die es anderswo nicht gibt. Wer also wundert es da noch, dass der Lauf entlang des Rennsteigs nicht nur als urig, rustikal, liebenswert und kultig eingestuft wird, sondern mit der Bestnote bewertet wurde.

Vor drei Tagen nun konnten die Freiwilligen, die Jahr für Jahr auf Neue bei den Vorbereitungen und der Durchführung helfen, ihrer Lohn einfahren. „Das ist der Hammer!“, war die erste Reaktion des Präsidenten des GutsMuths-Rennsteiglaufvereins Jürgen Lange auf die wunderschöne Nachricht.

Alle überrascht

„Nach den guten Platzierungen in den vergangenen Jahren, als wir e jährlich in die Top Ten der internationalen Marathons schafften, hatten wir zwar auf ein ähnlich gutes Ergebnis gehofft, dass wir national nur aber der beliebteste, und international hinter dem Jungfrau-Marathon auf dem zweiten Platz liegen, hat uns alle überrascht“, sagt Marcus Clau der, der Gesamtleiter des GutsMuths Rennsteiglaufs. „Das spornt uns an unseren eingeschlagenen Weg weiter zu gehen und bei aller Modernisierung den ganz besonderen Charakter des Rennsteiglaufs zu bewahren.“

Genau dieser besondere Charakter des ostdeutschen Kultlaufes scheint auch die Wähler in ihrer Entscheidungsfindung beeinflusst zu haben. Immerhin werden sie hier sogar vor Musikern an der Strecke von der Strapazen des Laufs abgelenkt.

Hier bekommen sie mitten im Wald an den Verpflegungsstellen Nahrung für die Muskelmasse gereicht. Und am schönsten Zielort der Welt, in Schmiedefeld, darf noch einmal gemeinsam gefeiert werden.